

OBJEKTE • SUBJEKTE • OBJEKTE

14. SEPTEMBER – 6. OKTOBER 2019

Eine Personalausstellung von WALTER G. GOES mit einem
Gastbeitrag von SOPHIE PRELLER aus STRALSUND

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kunstfreunde, liebe ROTKLEE – Freunde. Ich bin der jetzt in der Ausstellungsfolge des Jahres 2019 DRITTE im Bund der Produzentengalerie-Betreiber der Putbuser Atelier-Galerie ROTKLEE, also nach Frank Otto Sperlichs Personalausstellung im Juli und August, der sich als Gast Reiner Hofmann zur Ausstellung »DER MANN IM LICHT« wählte; nach der Günther Haußmann-Personalausstellung »WER WIR SIND«, mit den imposanten Großbildaufnahmen von Menschen an unserer Seite im August und September 2019,- nunmehr meine Personalausstellung im September und Oktober, die sich dem Thema »OBJEKTE • SUBJEKTE • OBJEKTE« widmet und als Gast (oder sagt man heute Gästin?) Sophie Preller aus Stralsund gewann, gewinnen konnte, mit »erwählten Fotografien«, die ich kurzerhand (passend oder unpassend) anektiert habe zu meinen »ausgewählten Objekten / den Portraitzeichnungen zu einer knappen Auswahl meiner ARTus- Kolumnen sowie fünf PALIMPSEST-Gedichten, die in diesem Jahr entstanden sind.

Nach der formal reduzierten Haußmann-Ausstellung, eine wieder ausufernde Goes-Ausstellung. Das ist bei Goes scheinbar System, bekennt er sich doch seit Jahren weitgehend zum zumeist KLEINFORMATIGEN seiner FUNDSTÜCKE, den Abfallprodukten unserer ZIVILISATION, die er seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts zusammenträgt und zur Kunst »adelt«. An diesen FUNDSTÜCKEN hängt sein Herz und es pocht immer wieder, wenn er auf DINGE stößt, die er zu ABBILDERN unseres HIER und JETZT erklärt, wie es vor ihm seine VORBILD-KÜNSTLER taten. Die NAMEN sind genannt, auch hier in dieser Personalausstellung. Ich verweise auf HANS ARP, SOPHIE TAEUBER-ARP, JOHN HEARTFIELD, KURT SCHWITTERS und HANNA HÖCH, wovon allein vier Künstlerinnen und Künstler unsere Insel Rügen in den ZWANZIGER JAHREN des 19. Jahrhunderts besucht haben: in SELLIN.

JOHN HEARTFIELD, der FOTOMONTEUR und Bruder des MALIK-VERLEGGERS WIELAND HERZFELDE (mit dem ich in Berlin-Weißensee noch in den 80er Jahren Freundschaft schloss), dieser JOHN HEARTFIELD hat sich bewusst »MONTEUR« genannt, der Fotos auseinanderschnippelte und radikal, provokant neu zusammensetzte und damit einen, seinen inhaltlich bewussten DADA-Stil prägte und in Szene setzte. Auf IHN hatte mich Wieland Herzfelde durch seine schriftstellerische Tätigkeit eingestimmt, durch ihn habe ich mein aktives KÜNSTLERISCHES BETÄTIGUNGSFELD gefunden und immer mehr ausgebaut. Dieses AKTIVSEIN dauert nun schon seit 43 Jahren an und KEIN ENDE ist abzusehen.

Meine Wohnung ist keine Wohnung sondern ein SAMMELLAGER. Man sollte mich dort in BERGEN besser NICHT aufsuchen. Es fehlt der Platz zur gediegenen AUSEINANDERSETZUNG, die ja nun weiß Gott auch nötig ist. Ich bin, ich weiß es nun endlich, ein spielendes KIND geblieben, zugegeben mit ernsthaften Attitüden in vielerlei Richtungen. Die ZEICHNUNG, als lebendige

STILÜBUNG gehört dazu und natürlich das WORT, das wider und wider analysiert wird nach Befindlichkeiten und Deutungsspielräumen. Gezeichnet habe ich schon als Kind und Gedichte geschrieben nach ersten persönlichen AUS-, EIN- und RÜCKBLICKEN. PALIMPSEST- Gedichte entstanden durch ÜBERSCHREIBUNGEN vorgefundener, aufgefundener Bücher, die man nicht wegschmeißen wollte.

Ich habe nie ein BUCH weggeschmissen, wenn, dann getauscht, verschenkt, überzeichnet oder überschrieben. Die jetzt in Putbus gezeigten 5 PALIMPSEST- Texte entstanden durch ANSICHTS- und LESE-FUNDE in einem Buch, das sich »PUTMANN-STYLE« nannte und das eine Biographie von ANDRÉE PUTMANN darstellt. Ich habe wunderbare Seiten in weißer Schrift auf schwarzem Fond gefunden und habe diese Seiten radikal umgeschrieben und nach meinem SINN gedeutet.

Zu den Objekten mag ich kaum etwas sagen. SIE sprechen für sich!

In diesen OBJEKTEN ist unsere WELT eingefangen. Durch SIE artikuliert sich eine andere Sprache, eine UNTER den DINGEN liegende OBJEKTIVE Sprache, die man durchaus »lesen« und »verstehen« kann. SO wie unverbildete KINDER Kunst machen können: ohne ANGST, ohne formale ZWÄNGE, ganz FREI und UNGEZWUNGEN.

Ich habe immer, viele Jahrzehnte lang GEGENSÄTZEN nachgespürt, GEGENSÄTZE aufgespürt,- im KINDE das ALTER gesucht und im ALTER das KIND.

Warum ich immer die Nähe gesucht habe zum VERLORENEN?

DAS waren für mich immer die wirklichen OBJEKTE, nach denen ich voller FREUDE das ANDERE weggeben konnte. AUF RÜGEN fand und finde ich wirklich ein ZUHAUSESEIN: an STEINSTRÄNDEN, auf den eben NICHT oder anders »ausgeräumten LANDSCHAFTEN«. Ich bin ZUHAUSE IM IMMER NOCH FREMDEN und eigentlich »NUR DA«. Ich freue mich über jeden FUND DES scheinbar UNSCHEINBAREN und ADELE ihn durch meine KUNST.

ICH KANN NICHT ANDERS! DAS ANDERE sind FINGERÜBUNGEN! ARTus- Gespräche mit Menschen, die mich interessieren. Sie wohnen in ALLEN HIMMELSRICHTUNGEN, in ALLEN und es gibt kein STOP! für mein »UNTERWEGS-SEIN«.

Als Gastbeitrag meiner Ausstellung erwählte ich Fotografien der bezaubernden SOPHIE.

SIE... mag hier nicht sprechen. Und... eigentlich sprechen ja auch sehr beredt IHRE BILDER, die ich immer mal wiedersehe.

Ich bin... getroffen von der SICHT Sophies: auf ihre EXKLUSIVITÄT, auf ihre SCHÖNHEIT, die doch so verletzbar ist in unserer Zeit.

Ich danke DIR sehr für diese SPRACHE SOPHIE, für DEINE SICHT in den ZUSTÄNDEN dieser Zeit, in der wir uns sehnen nach der einen oder anderen oder immer noch anderen BLÜTE.

DIE AUSSTELLUNG ist eröffnet.

Ich wünsche IHNEN ALLEN ein FEST für das AUGEN und ein NACHDENKEN, warum die FESTE für unser HERZ immer seltener werden.

DIE KUNST ist der BODEN. UNTER DIESEM und ÜBER DIESEN.

Walter G. Goes • 13. September 2019